

**Bezugspreis:**  
Rheinisch 50 Pf., ausserhalb 10 Pf., durch die Post bezogen  
zweitstündlich ab 175 sec. verschickt.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Samstag in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener



mit Beilage

# General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Nr. 114.

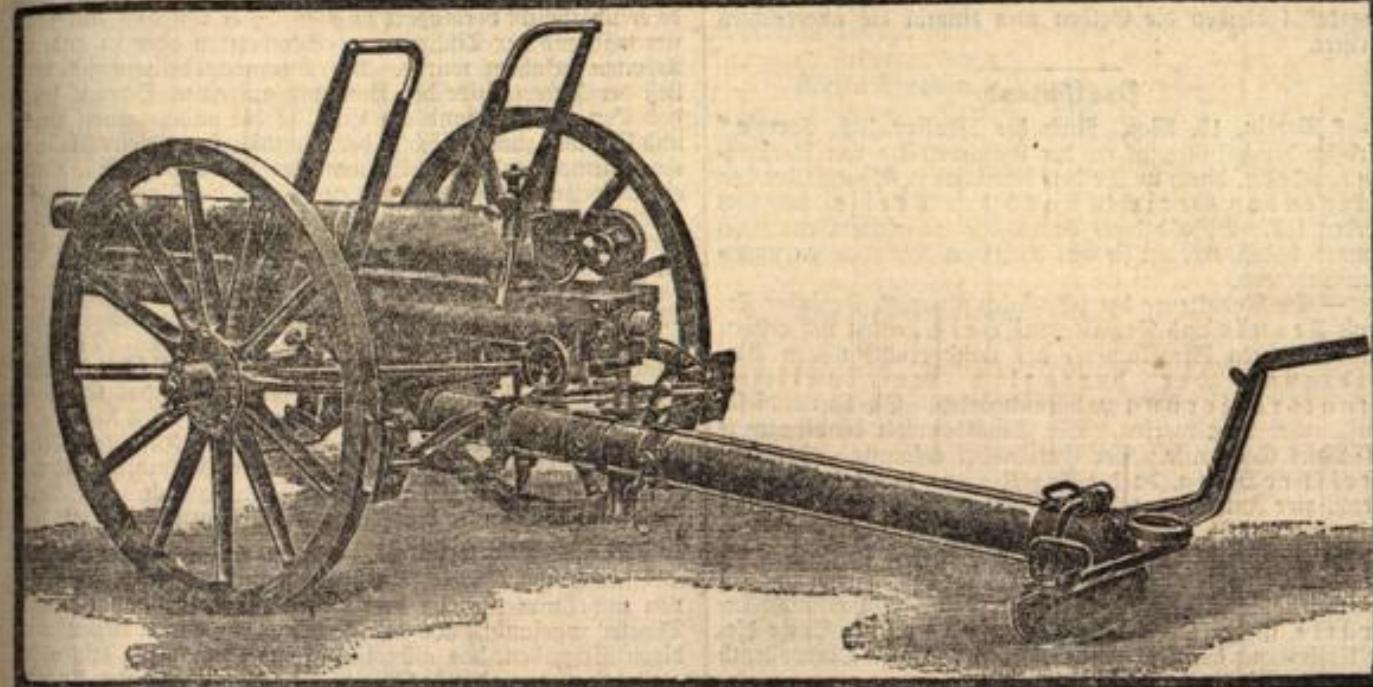
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Bommert in Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

## Ein deutsches Schnellfeuergeschütz.



Gelehrte ist die Ausstattung der Landheere mit Schnellfeuergeschützen eine zur Zeit allgemein in Ausführung kommende, und die Frage nach dem betreffenden System ist in den Donaumärkten gelöst. Auf dem Gebiet der Geschützfabrikation steht seit langer Zeit Deutschland oben, und so ist es denn auch nicht überraschend gewesen, daß außer den allgemeinen bekannten Auslandslieferungen von Krupp auch andere deutsche Fabriken mit Aufträgen aus dem Auslande verhauen wurden. So hat bekanntlich England einen Theil seiner Geschütze, da die Fabrikation im eigenen Lande nicht ausreichte, leihweise von Deutschland, und zwar aus der Erhardtischen Fabrik in Düsseldorf bezogen. Die Abbildung eines solchen modernen Schnellfeuergeschützes für die Feldartillerie geben wir unseren Lesern beistehend. Auch in Wien, wo man 140 Millionen Kronen für die Neubewaffnung der Feldartillerie mit Schnellfeuergeschützen ausgeworfen hat, sind Erhardt-Geschütze in Erprobung genommen.

Ersindest derselben ist der Geheime Baurath Erhardt in Düsseldorf. Die hauptsächlichste, das sinnliche Neuen fördende Einrichtung zur Hemmung des Rückstoßes des Geschützes befindet in der teleskopartigen Verschleißbarkeit des langen cylindrischen Theils der Lafette, welche den Rückstoß auffängt und das Geschütz nach dem Schuß wieder in seine vorige Position verschiebt, da der Lafettenschwanz mit einem Spatentheile in den Boden einschneidet und unverrückbar feststeht.

## Zum Himmelfahrtsfeste.

Es raut und rauscht so süß in allen Zweigen  
Mit bunten Blüthen überreich gesäumt,  
Gefügt vom West sich alle Blümlein neigen,  
Die holder Lenz mit Schönheit hoch beklaut.  
In Gras und Dalm, wie funkelndes Gesammeide  
Der Thau im Glanz der Morgenonne sprüht,  
Gleich einer schönen Braut im Hochzeitskleide  
Am Fest der Himmelfahrt die Welt erglüht.

Die Nachtaus singt ihre schönsten Weisen,  
Die Lerche schwungt sich jubelnd himmelwärts,  
Und alle andern Sänger jauchzend freisen  
Des Christenheilands liebereides Herz.  
Aus ew' ger Höhen lichtdurchglühter Klarheit,  
In die er einst zum Vater sich erhob.  
Mit einem Hauch des Friedens und der Wahrheit  
Die Schaar der Seinen trostreich er umwob.  
Und über alle Welt ward ausgegossen  
In heiter Schönheit ew' ger Liebe Geist!  
Kein Erdenkind, kein Erdischer ist ausgeschlossen  
Von allem, was des Schöpfers Huld uns weist.  
Die Macht der Finsternis sie wird bezwungen  
Und alles Kleinnutzs Zweifel enden bald.  
Wenn in das Herz, das hoffende, gedrungen  
Der hohen Gottesliebe Allgewalt.

Außerdem wird der Rückstoß des Rohres durch seitlich derselben angeordnete, hydraulisch wirkende Puffercylinder verhindert. Die Geschütze dieser Art werden von der Rheinisch-westfälischen Metallwarenfabrik Düsseldorf fabrikt. Das leichte Feldgeschütz hat 7,5 cm. Kaliber, ein 23 m. langes Rohr, das Gewicht des friegsmäig ausgetüfteten Geschützes beträgt 900 Kilo. 5 Mann können auf dem Geschütz mit Prozeß aufliegen, jedes Geschütz kann 257 Schuß mitführen. Das Geschützrohr ist ein nach Erhardt'schem Verfahren aus dem vollen Block geprägtes Mantelrohr von Nidelschlag, der Verchluss ist keil- oder ein Schraubendverschluß, die Patrone hat Metallfortsäthe, die den gasdichten Abschluß des Rohres bewirkt. Die Bedienungsmannschaft, wie auch die Bewegungsanordnung des Rohres sind durch einen Panzer gegen Gewehrfire und Sprengzüge geschützt. Links an der Lafette befindet sich ein Sitz für den Richtkanonier, der auch beim Schuß darauf verbleibt.

## Die Amerikaner im Anrücken.

Die „amerikanische Gefahr“ kommt näher und näher. Darüber sind sich die einfließigen Beurtheiler einig, daß die Konkurrenz von Kohle und Eisen durch die Kapitalgewalt der Vereinigten Staaten, der Kampf der neuen Welt gegen die alte auf den beiden größten Wirtschaftsgebieten, ähnlich vor-

schärfung als derjenigen des Vergnügens immer hingeben sah, antwortete ledig aus dieser jugendlichen Lebenserfahrung heraus: „Kurgast will ich werden!“ Dätte der kleine Kerk verschiedene Badeorte kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, so hätte er ganz sicher geantwortet: „Wiesbadener Kurgast.“ Ich glaube wirklich, daß es der Kurgast kaum in einem anderen Badeort Deutschlands so gut haben kann, wie hier freilich, wer das Geld im Überfluss hat und jederzeit Hundertmarksscheine nur aus seiner Westentasche herauszunehmen braucht, der hat's überall gut und schön. Wer aber mit dem Gelde nicht werben kann, der kann es für seine erwarteten Geldstücke nirgends so gut haben, wie hier in Wiesbaden, dessen bin ich sicher.

Die Vereinigung einer Großstadt mit dem Weltbadeort bringt da ungemein viel Vorteile mit sich. Und noch eins ist von Vorteil, der Umstand, daß Wiesbaden eigentlich das ganze Jahr hindurch von Kurgästen aufgesucht wird. Dieser Umstand bringt's mit sich, daß die vom Badeleben sich nährenden Geschäftleute, insbesondere die Hoteliers, nicht darauf angewiesen sind, in wenigen Monaten das zu erwerben, was sie das ganze Jahr hindurch zu ihrem Lebensunterhalte brauchen und demgemäß in der Saison die Fremden hinzuziehen zu schreiben.

Ich bin während meines Wiesbadener Kuraufenthaltes mit zahlreichen Kurgästen zusammengekommen, und nicht einer war unter ihnen, der mir gesagt hätte, daß er's im Hotel teuer habe oder von seinem Wirth in irgendeiner Weise über vortheilhaft worden sei. Wohl aber hörte ich zum Beispiel einen Kurgast, der hier im Rössauer Hof Logis genommen hat, der also wohl nicht zu denen gehört, welche jedes Kädelstück erst einige Male herumdrehen müssen, ehe sie es ausgeben, Wiesbaden gegenüber Baden-Baden rühmen. Es ist selbstverständlich, daß der oder jener Kurgast wohl darüber sagt, daß ihm das Geld unter den Händen davon läuft, das will nichts gegen Wiesbaden sagen; ein Badeaufenthalt ist eben theurerer zumal für Denjenigen, der sich nicht einzureichen weiß.

Was den Aufenthalt für Kurgäste in Wiesbaden besonders billig macht, sind die zahlreichen vorzüglichen *Almosenpensionen*, die eben meines Erachtens gar nicht be-

bereitet und nicht länger als ein „Schreckgespenst“ zu betrachten ist, ein Schlagwort, mit dem sich noch vor Jahresfrist sehr eingeschene und kühle Leiter von deutschen Eisenwerken vollkommen beruhigten. Das Geld, der Unternehmungsmuth der Zusammenschluß, über alles das verfügen die Amerikaner; was ihnen fehlt, auf den europäischen Märkten mit kolossalem und unerhört wohlfeilem Angebot zu erscheinen und die eingefesselten Industrien zu unterdrücken: Die transatlantische Flotte — sie wird im Handumdrehen geschaffen. Den Anfang hat man mit dem Ankauf der „Leyland-Dampferlinie“ in Liverpool gemacht, und zwar zu einem für die Aktionäre geradezu unerhört glänzenden Preise. Mr. Morgan, der rührige Arrangeur, der jüngst erklärte, die Ver. Staaten vermöden heute jähmliche Märkte der Welt zu verfehen, geht mit einem Elan und einem Zielbemühtsein vor, das man sich so genug muss, ein Zurückweichen vor Schwierigkeiten gibt es nicht. „Wer steht uns dafür“, bemerkte gestern Abend ein Berliner Blatt zu den höchst wichtigen Vorgängen, „daher (Morgan) nicht eines Tages in Hamburg oder Bremen erscheint und sich nach dem Preise unserer großen Schiffsflotte erkundigt? Später als die englischen Aktionäre würden die unsrigen bei hohem Angstschwierigkeitsgrad — und dann?“ Über dies „Dann“ scheint man sich in unseren Industrie- und Handelskreisen auch jetzt noch nicht klar werden zu wollen; wenigstens widmet man den New Yorker Börsenvorgängen zur Zeit eine viel größere Bedeutung als dem drohenden amerikanischen Wettbewerb auf unserem Kohlen- und Eisenmarkt. Die amerikanische Konkurrenz läßt sich für einen unglücklichen Zeitpunkt an. Die Höhe ist beständig und habe nach einer vorliegenden Meldung eines Nachblattes eine *Buna* erfahren; die Rößnachfrage läuft nach; das Kohleprodukt nimmt fortwährend zu und die Förderungseinchränkungen seine Zuflucht. Was bei dieser Situation werden soll, wenn die amerikanische „Bombe“ heraußplatzt, dieser verheerende Wettbewerb, das läßt sich nicht absehen. Der amerikanische „Stahltrutz“ allein umfaßt über 4 Milliarden Kapital. Riesen sind im Anrücken begriffen. Von diesen drohen wird noch mehr als von den mit den Bassien auszufechtenden geprochen werden. Und schon entrollt die „Reichs-Handelszeitung“ eine neue Perspektive: Zahlreiche weitere „Ringe“ sind in der Bildung begriffen. Nicht weniger wie sie das große amerikanische Schiffbau — Aktientypal rund 280 Millionen — sollen vereinigt werden, um die Schiffbauindustrie der Ver. Staaten in den Stand zu setzen, „der auswärtigen Konkurrenz wirksamer entgegenzutreten und einen Theil der großen Aufträge fremder Länder zu erlangen.“ Die „Nationalität“, die heute ebenfalls der amerikanischen Trutzbildung Beachtung widmet, erkennt an, die Entwicklung vollzieht sich, als ob es garnicht anders sein könnte, darf berechnet und führt ins Werk gelegt; Dauer und Erfolg würden ihr dadurch aber noch keineswegs gesichert. Das Letztere kann man in dem Sinne geben lassen, daß je gewaltiger geschäftliche Unternehmungen sind, je größer naturgemäß das Risiko in jeder Hinsicht ist. Trotzdem darf die amerikanische Gefahr nicht unterschätzt werden.

Stehen könnten, wenn Wiesbaden nicht das ganze Jahr hindurch frequentiert würde und sich in diesen Pensionen nicht oft mal ganze Familien viele Monate hindurch aufzuhalten. Insbesondere empfiehlt sich ein solcher Aufenthalt in Pensionen für ganze Familien und für alleinstehende Damen.

Gerade das stabile Verhältnis der Besuchsfrequenz dieser Fremden-Pensionen gewährt den Inhabern derselben die Möglichkeit, so civile Preise zu fordern und ihre Gäste nicht mit allerlei Extrasteuern zu belasten, um die geschäftstüchtige Zeit, die es dort fast garnicht gibt, herauszuflocken.

Diese Stabilität der Frequenz ist aber eben auch nur durch die Vereinigung von Großstadt und Kurort möglich. In welchem Badeort der Welt wäre das ganze Jahr hindurch so für das Vergnügen gesorgt, wie in Wiesbaden. Welcher Badeort der Welt kann sich jolden anregenden Kunst- und Kultur zu rühmen, wie Wiesbaden.

Ich wohnte im Wiesbadener Hoftheater einer Schauspielvorstellung („Blackmann als Erzieher“) und einer Opernvorstellung („Oberon“) bei. Nun, im Allgemeinen muß ich gestehen, war ich von den Einzelleistungen sowohl im Schauspiel, wie in der Oper nicht sonderlich entzückt; indessen ist die Leistung ja noch so wenigen Vorstellungen außerordentlich schwer. Man kann einen Bühnenkünstler unmöglich nach einer Rolle recht beurtheilen und man steht fremden Schauspielern immer allzu kritisch gegenüber. In der „Oberon“-Vorstellung ist ja die Pracht der Ausstattung unvergleichlich; ich würde hier ja wohl die Pracht der Ausstattung nur wiederholen, würde ich diese in eingehender Weise rühmen. Diese Pracht ist so unvergleichlich, daß mir dabei Bedenken auftauchen, ob diejenigen, die in der That wünschens- und lobenswerth sei. Wo führt es hin, wenn die Sinne des Zuschauers in dieser Weise von den eigentlichen Zwecken des ursprünglichen Kunstwerks abgelenkt werden?!

Die Sinne werden äußerlich gefangen; man geht begeistert aus dem Theater, ohne das Kunstwerk, die Musik, innerlich wirklich in sich aufgenommen zu haben. Ja, mehr noch, die Musik und vollständig die Bühnendarstellung werden dazu herabgewürdigt, einer Reihe farbenprächtiger Bilder zur Holle zu dienen. Es liegt mir fern, den Hoftheaterleitung irgendwelche Vorwürfe machen zu wollen; was sie leistet und



Wiesbaden, 16. Mai 1901.

## Rückblick auf die Krise.

Es gibt Gemüther, welche meinen, die Krise der letzten Tage habe sich lediglich mit der Kanalvorlage beschäftigt und habe im übrigen mit der gesamten politischen Bewegung nichts zu thun. Die Logik der Thatsachen indessen erachtet Folgendes: Dieselbe Regierung, welche den Vertrag Deutschlands zum Eintritt in die Weltpolitik proklamierte, glaubte in erster Linie den Bau einer großen Auslandsflotte fordern zu müssen; sie verlangte weiter den Bau des Mittellandkanals, durch welche sie das Land zu entwischen und für den überseeischen Weltbewerb fräsigter zu machen gedacht; sie hat endlich bei verschiedenen Gelegenheiten deutlich gezeigt und erklärt, daß sie der Absturzpolitik abhold und von der Notwendigkeit der Fortsetzung der Handelsvertragspolitik überzeugt sei. Wer das nicht bemerkt hat, der erinnere sich, daß ein Krieg mit den Vereinigten Staaten vermieden worden ist, obgleich Grund und Veranlassung dazu hätte gesunden werden können; daß mit England ein Handelsprovisorium vereinbart wurde, und daß endlich eine besondere Abtheilung beim Reichsamt des Innern dafür errichtet worden ist, die neuen Handelsverträge von langer Hand her und sorgfältig vorzubereiten. Das ist die Linie, auf der die Regierung vorgegangen ist, und sie hat sich von dieser Linie bewußt und ausdrücklich niemals entfernt. Diesem Programm haben alle Minister dienen sollen. Sie haben es jeder nach seinen Kräften verucht. Kein Wunder, daß es hierbei Entgleisungen und Abirrungen von der vorgestellten Linie gegeben hat. Die Minister aber, welche jetzt haben scheinen müssen, haben zurücktreten müssen, weil ihre Abirrung von jenem Programm zu groß war. Dieselbe Regierung, welche die Flotte forderte, die Kanalvorlage einbrachte und die Handelsverträge vorbereitet, berief die neuen Minister. Diese Regierung aber dürfte stärker werden, als andere Machtzentren im Reiche, wenn die neuen Männer bezüglich des obigen Programms weiter auf ihren Füßen stehen, als mehrere ihrer Vorgänger. Man mag über die politische Seite dieses Programms denken, wie man will, die wirtschaftliche Richtung desselben muß konsequent verfolgt werden; es ist die alte: Ueber die Kanalvorlage zu den Handelsverträgen.

## Handelsvertragsverhandlungen.

Zu der bereits in der Presse dementierten Nachricht, Italien sei aufgefordert, Delegirte zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin zu entsenden, ist der Handelsvertragsverein in der Lage mittheilen zu können, daß bisher nur ein Meinungsaustausch zwischen der deutschen Regierung und der italienischen Botschaft in Berlin stattgefunden hat, damit die Nominierung der Delegirten rechtzeitig erfolgen kann und nicht mit den üblichen gegenseitigen Anfragen über die in Betracht kommenden Persönlichkeiten und ihre Annahme durch die andere Partei Zeit verloren werde. Von einer baldigen Entsendung nach Berlin kann vollends keine Rede sein, da eine solche keinen Zweck hat, ehe nicht die grundlegende Frage des Zolltariffs, der angewendet werden soll, gelöst ist.

## China will zahlen — aber wie!

Schneller, als erwartet werden konnte, hat China ein gewilligt, den von den Mächten geforderten Entschädigungsbetrag von 450 Millionen Taels zu bezahlen. Das ist immerhin ein Fortschritt, doch das „aber“ bleibt auch hier nicht aus. China schlägt den Mächten vor, diese Summe vom Juli 1902 ab durch jährliche Ratenzahlungen von 15 Millionen Taels, also in dreißig Jahren, zu tilgen. Mit solchen Ratenzahlungen ist es erfahrungsgemäß eine miß-

leisten will in dieser Oberon-Vorstellung, ist in seiner Art großartig und gewaltig, ich glaube nur nicht, daß das Geleistete auch der Kunst, sei es der Musik, oder sei es der Bühnendarstellung irgendwie von Nutzen sein kann.

Ich verleihe ja vollkommen die Ziele und Zwecke der Hoftheaterleitung hierbei, die sich sagen muß, daß die Besucher Wiesbadens aus den Weltstädten nicht an Gefangensträßen hier finden können, was sie anderswo haben. Da will man sie denn auf diese Weise fesseln. Was aber soll werden, wenn die Oberon-Vorstellung ausgedient hat, wenn der Glanz dieser Ausstattung verblaßt ist? Sensationen wollen überboten sein, wenn sie immer wieder wiederkommen. Nach dieser Oberon-Vorstellung wird nur noch eine Neueinrichtung bestehen, welche noch mehr als 150 000 Mark gekostet hat, wie sie der „Oberon“ verschlang, und so fort in infinitum. Dieser Weg scheint mir also ein gefährlicher zu sein, und um so gefährlicher, als selbst die besten Opernkräfte verbllassen müßten gegen den Glanz einer solchen Ausstattung. Ich fand, daß bei der Oberon-Vorstellung im Allgemeinen die Sänger auf das Darstellerische ihrer Aufgabe zu wenig Wert legten; sie sangen alle mehr oder weniger etwas zu sehr in's Publikum hinein.

Kann ich, wie gesagt, über die Einzelkräfte des Schauspiels zu wenig urtheilen, so ist's doch hochtreulich, daß das Wiesbadener Hoftheater, soweit ich aus dem Repertoire der wenigen Wochen meines Kuraufenthaltes entnehmen konnte, bestrebt ist, eigene Wege zu wandeln und nicht nur seine Blüte auf die Berliner Bühnen zu richten. Dass es auch nach der Reichshauptstadt blüht und seines der dort aufzuführenden wichtigen Stücke den Wiesbadenern schuldig bleibt, ist nur zu loben und bei der zunehmenden Centralisation der deutschen Bühne in Berlin anzuerkennen, daß es aber nebenher auch, unabhängig von Berlin, eigene Ziele verfolgt, ist Herr von Hüllsen rühmend nachzujużigen. Das kann man mehr als Sturzgast verfolgen, wie als Wiesbadener. Obwohl ich in Berlin beruflich ein fleißiger Theaterbesucher bin, hätte ich in Wiesbaden wohl das litterarische Bedürfnis gehabt, mit mehreren Schauspiel-Vorstellungen angesehen. Das wäre mir vielleicht in Dresden und Würzburg nicht in dem Maße passiert und das will für die künstlerische Selbständigkeit der Wiesbadener Hof-Bühne viel heißen. Wenn ich gleichwohl nur die vor Vorstellungen sah, so hat der Umstand daran Schuld, daß man als Sturzgast von Wiesbaden doch noch Anderes zu thun hat, als ins Theater zu gehen.

liche Sache, besonders, wenn man mit einem nichts weniger als gutwilligen Partner zu thun hat. Wie, wenn die Zahlungen unregelmäßig erfolgen oder ganz ausblieben? Siegt nicht die Gefahr nahe, daß die dann von Fall zu Fall energischer werdenden Vorstellungen und Ermahnungen der Gläubiger neue Unruhen hervorrufen? Und viele dreißig Jahre soll dieser unangenehme Zustand dauern! Es betrieben in der That ernste und berechtigte Zweifel, ob die Mächte sich auf diese Sache einläßen werden. Als die Geländer seinerzeit über die Entschädigungsfrage konferierten, hatten sie auch den Modus der jährlichen Ratenzahlungen in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen. Doch die überwiegende Mehrheit war einer derartigen Lösung der Entschädigungsfrage abgeneigt, und ist es anzunehmen, daß die Regierungen der Auffassung ihrer Handlungen sich damals angegeschlossen haben. Am geigneltesten erschien den letzteren die Tilgung durch eine von allen Mächten zu verhügende Anleihe, deren Rückzahlung aus den Erträgen der Böle, momentan der erhöhten Sezöle, unsicher bewertet werden könnte. Auf diese Weise wäre die ganze Entschädigungsfrage mit einem Mal aus der Welt geschafft. Die Titres dieser Anleihe würden zu Anlagezwecken stark begehrt werden, die Regierungen würden also das verlangte Geld sofort wieder in den Staatskassen haben, und durch die internationale Kontrolle der finanzischen Zollverwaltung ließen sich etwaige unlautere Manipulationen der Mandarinen vereiteln. Der Ratentilgungsvorschlag der Chinesen wird also zunächst neue diplomatische Verhandlungen zeitigen, eine neue Verzögerung herbeiführen. Vielleicht ist er wesentlich zu diesem Zweck gestellt. In der Verhandlungstaktik bleiben die Gelben nun einmal die unterreichten Meister.

## Deutschland.

\* Berlin, 15. Mai. Nach der „Nationalbib. Corresp.“ wird im Reichsjustizamt an der Ausarbeitung von Vordrägen gearbeitet, durch welche den berechtigten Klagen über den liegenden Gerichtsstand der Presse begegnet werden soll. Sobald diese Vordrägen eine feste Gestalt angenommen haben, werden sie den einzelnen Regierungen unterbreitet werden.

— Die Redakteure der „Sozialen Praxis“, Professor Dr. Ernst Francke und Dr. Clemens Heiss, hatten sich gestern vor dem dritten Strafkommer des Landgerichts wegen Beleidigung der herzoglich meiningischen Staatsregierung zu verantworten. Sie hatten dieser Vorwurfe vorgeworfen. Der Staatsanwalt beantragte je 300 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freispruch, da die Angeklagten in Befehlserhaltung berechtigter Interessen gehandelt hätten und aus dem Artikel weder die Absicht noch das Verwirken der Beleidigung hervorgehe. — Es gibt bekanntlich noch Richter in Berlin!

— An Stelle des zum Staatssekretär des Reichsvorstandes ernannten bisherigen Direktors der ersten Abteilung, Dr. Krätsch, ist der Oberpostothr. Giesecke an die Stelle dieser Abteilung berufen worden. Der Geheime Oberpostothr. Groß tritt in den Ruhestand.

— Der Rechnungsrath Platzen ist zum Bureau-Direktor des preußischen Abgeordnetenhauses ernannt worden.

— Wie aus Rom gemeldet wird, wurde der seit Februar haborirt vor Strauß liegende deutsche Damaskus „Travanti“, nachdem er mühsam reparirt worden war, von einem neuen Sturme überrollt und schließlich an den Strand geworfen. Die Lage der Bevölkerung war überaus kritisch. Doch gelang es der Energie des zweiten Offiziers Rehbock, eine Rettungs-Verbindung mit dem Lande herzustellen, wodurch die gesamte Mannschaft, sowie 37 an Bord befindliche Arbeiter gerettet werden konnten. Das Schiff selbst scheint verloren.

## Ausland.

\* Paris, 14. Mai. Die „Libre Parole“, die seit langem einen Skandal-Campagne gegen den Justizminister Monis führt, der auch Besitzer einer Cognac-Fabrik ist, beschuldigt denselben, er habe widerrechtlich die Verleihung der goldenen Medaille der Weltausstellung an die deutsche Cognac-Fabrik Wudholz in Grünberg im Journal offiziell inserieren lassen, obwohl die internationale Jury die Firma von der Liste gestrichen hatte. — Im Ministertheater teilte Delcasse mit, er habe vorläufig 2000 Mann aus China heimberufen. Unmittelbar nach der Regelung der Entschädigungsfrage werde das ganze Expeditionskorps die Heimfahrt antreten.

\* Madrid, 15. Mai. Gestern platzte im bischöflichen Palast zu Palma (auf den Balearen) eine Dona mit Bombe. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Verletzt wurde jedoch niemand. Allesamt Anschein nach bestätigt das Attentat die frühere Nachricht, daß die anarchistischen Agitatoren wieder am Werk seien.

\* Sofia, 15. Mai. Hiesige Blätter melden, daß Oberst Deontie in dem Fürsten Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben des Czaren überbracht habe, worin der Fürst für den Monat Juli nach Petersburg eingeladen werde.

\* Konstantinopel, 14. Mai. Der gestrige Postkonsulat-Konferenz blieben die Geschäftsträger Italiens und Russlands unter dem Vorwande fern, daß der Post-Konflikt sie nicht berührte. So war hat Italien keine Postämter in der Türkei und Russland nur einen Postdienst über Odessa und seine Stadtvertheilung, gleichwohl meint man aber, daß andere Gründe für das Fernbleiben vorhanden seien und will überhaupt von ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Postdienstern wissen. Die Türkei verbarrt daher auf ihrem Standpunkte.

\* Petersburg, 14. Mai. Infolge der sich verschlechternden Situation in China wird das russische Geschwader in Ostasien durch zwei erstklassige Schlachtkräfte, drei Kreuzer erster und einen Kreuzer zweiter Klasse verstärkt werden.



Soldatenzettel. Das Kriegsgericht der 22. Division in Kassel verurteilte den Bewartmeister von der 6. fahrenden Batterie des 11. Artillerieregiments Gustav Ranta Völmer wegen Misshandlung Untergesetzter zu 6 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Anklagebehörde batte ein Jahr Gefängnis und Degradation beantragt. Am 24. April 1900

war vom Kommandeur des 11. Artillerieregiments ein früher Befehl, wonach die Mannschaften sich vor jedem Verlassen der Kaserne beim Unteroffizier zu melden hatten, aufgehoben worden. Trotzdem verlangte der 28jährige, bisher noch nie bestrafte Angeklagte, daß die Untergesetzten sich nach wie vor bei ihm zu melden hätten. Ein Kanonier Baubel, der das nicht gthau hatte, wurde dafür auf indirekte Veranlassung des Angeklagten mit Klopfspießen verbauen. Der Angeklagte selbst verlegte den Baubel nach dessen Rückkehr eine Anzahl Ohren, sodass letzterer sich am folgenden Tage revidierfrei melden müsse. Trotzdem der Angeklagte dem Vater des Baubel gehandelt, der mit Anzeige gedroht hatte, versprach, seines Sohn künftig besser zu behandeln, testete er die dientliche Drangsalirung und die gelegentlichen Misshandlungen fort. Auch andere Kanoniere gehandelt er durch Ohren, Stöcke mit dem Säbel usw. Im Ganzen wurden 91 solcher Fälle festgestellt, darunter 5 mit Misshandlung der Waffe. Die Kanoniere, welche das Verhauen des Baubel mit Klopfspießen bewirkt hatten, erhielten jeder 1 Tag Gefängnis. — Eine anhörende Soldaten im Handlung hat eine ganze Vorwärtschaft des sächsischen Infanterieregiments Nr. 177 vor das Kriegsgericht in Dresden geführt. Der Konsulungswitz war im Dienst ungewidmet, und der Unteroffizier Herschel gab daher in nicht mißzuverstehender Weise seinen Untergesetzten auf, den Konsul „zu ziehen“. Das ist dann auch mit Klopfspießen und Fäusten sehr ausgiebig geschehen; mit Fäusten und Ohren beteiligte sich auch der Herr Unteroffizier an diesen regelmäßigen Misshandlungen. Das Ebenmäßige Lungwitz ist in der Kniebeuge einzunehmen, häufig wurde er überhaupt verhindert zu essen, da er von dem Unteroffizier während der Tischzeit zum Schubben oder zu anderen Arbeiten befohlen wurde. Am Weihnachtsfeiertag 1896 ließ der Unteroffizier den Lungwitz auf einen Schrank legen, gab ihm in eine Hand ein Licht, in die andere einen Bein und ließ ihn, zum Gelüct der Mannschaft, in dieser Stellung eine Stunde verharren. Während der Konsul oben lag, schrie ein Gefreiter an den Schrank zum Hohn die Worte des Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Der Unteroffizier Herschel wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, doch wurde von einer Degradation abgesehen. 7 Unteroffiziere, die sich an den Misshandlungen beteiligt hatten, kamen mit 3-5 Wochen Mittelarrest davon, die angeklagten Mannschaften der Vorwärtschaft erhielten 3-5 Tage Gefängnis. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Offizierschaft geführt. — Nach einer Meldung aus Reise verurteilte das Kriegsgericht der 12. Division den Hauptmann Honrichs des in Ospeien garnisonierenden 4. Oberhessischen Infanterieregiments Nr. 63 wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergesetzter zu dreimonatlicher Haftungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Offizierschaft statt.

\* Theate Theaterbilletts. Ein in einem belgischen Ort wohnender wohlhabender Bürgermann erhielt dieser Tage von unbekannter Seite drei Vorstellplätze für das Nachtheater zugestellt. Da die Sendung von einem liebenswürdigen Schreiben, das allerdings keine Unterschrift zeigte, begleitet war, so nahm der Mann an, ein ungenannter Unbekannter seiner Tochter sei der Spender der Plätze. Man begab sich ins Theater, vergnügte sich kostlich, nur gelang es weder den Eltern, noch der eifrig schwäbenden Tochter, jemand zu entdecken, den man allenfalls für den gültigen Geber halten könnte. Der Schleier läutete sich erst bei der Heimkehr der Familie und zwar in sehr unerwarteter Weise, denn in der Zwischenzeit hatten sich Einbrecher ans Werk gemacht und alles vorhandene Vaargeld, eine Unzahl Schuldverschreibungen und Schmuckstücke mitgenommen.

\* Meine Chronik. Im Prozeß Wilpacher und Co wegen versuchten Betrugs und Erpressung gegen den Großherzog von Sachsen-Weimar verurteilte vorigerter die dritte Strafkommission des Landgerichts I in Berlin die Schauspielerin Alice Wilpacher zu 8 Monaten, den Zimmervermietner Friedrich Eger zu 6 Monaten Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust sowie den angeblichen Kammeroth und Redakteur Ludwigs Barth zu 6 Monaten Gefängnis. Den drei Angeklagten wurde je ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. — In Opolo bei Czernowitz im Stadelraum der Cocons einer Seidenraupenzüchterei ein Brand aus, der in wenigen Minuten das ganze Haus zerstörte. Im Hause wohnte ein Ehepaar mit 6 Kindern. Die Familie eilte ans Fenster und schrie um Hilfe, als plötzlich das ganze Haus zusammenbrach und die gesamte Familie unter den Trümmern begrub.



## Aus der Umgegend.

\* Viebrich, 14. Mai. In der am 13. I. stattgefundenen Magistratsitzung wurden u. a. folgende Baulizenzen: a) des Herrn Joh. Christian Möller betr. Bannahme baulicher Veränderungen auf seinem Grundstück „Allee“ 2er Gew.; b) des Meiermeisters Herrn Jakob Hammerichmidt betr. Vergrößerung des bestehenden Schauspielers in seinem Hause Mainzerstraße Nr. 20; und c) der Herren A. Pawlik und D. Weis zu Wiesbaden betr. Errichtung eines Wohnhauses auf ihrem Grundstück Ecke der Wald- und neu projektierten Straße Nr. 8 — letzteres unter besonderen Bedingungen — auf Genehmigung begutachtet. Das Baulicenz des Herrn Jakob Weis zu Wiesbaden betr. Errichtung eines Fachwerkgebäudes auf seinem Grundstück an der Schiersteinerstraße wurde wiederholt auf Grund § 11 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 abgelehnt. — In der folgenden Sitzung des Stadtbausausschusses wurde das Geheis der Frau Joh. Georg Ernst Wittwe dahier, um Genehmigung zum Betrieb einer unbeschränkten Schankwirtschaft auf ihrem am Mühlweg, Felddistrikt „Schlag“, 2er Gew. belegenen Grundstück, bei dem Widerspruch der Polizei- und Gemeindebehörde unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt.

\* Erbach, 14. Mai. Anlässlich des goldenen Jubiläums des Großherzogs von Luxemburg wurde Herrn Dr. Specht die silberne Jubiläumsmedaille nebst Anerkennungsschreiben für treue Dienste verliehen.

1. Eltville, 14. Mai. Gestern starb hier der lange Jahre in Diensten der Stadt gestandene Stadtbauamtsleiter Goldmann.

2. Hördheim, 14. Mai. Die hiesige Feuerwehr hielt gestern in Gegenwart des Herrn Kreis-Brandmeisters Tropp von Biebrich ihre Frühjahrs-Übung ab. Abgesehen von einigen abfälligen Bemerkungen über veraltete Löschgeräte, sprach der Brandmeister der Haltung und den Leistungen der Wehr gegenüber seine volle Anerkennung aus.

3. Frankfurt a. M., 15. Mai. In der geistigen Sitzung der Stadtverordneten-Verhannlung machte der Oberbürgermeister vor Eintritt in die Tagesordnung die Mitteilung, daß Dr. Eugen Rueius und Frau Wilhelm Meister zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke der Stadt eine Summe von R. 500.000 zur Verfügung gestellt haben. Die Stiftung datirt vom 10. Mai d. J. und sollte zeigen, daß die Stifter den Segen, welchen eine 30jährige Friedensperiode über Deutschland gebracht, dankbar anerkennen.

4. Frankfurt a. M., 12. Mai. "Die Bettlerin vom pont des arts", Oper von G. v. Kästel, nach Hauff's Novelle von Z. Ludwig. Die sogenannte Anlehnung eines Opernlibrettos an eine Dichtung mit gut entwickelten Charakteren und motivischer Bindung ist meist ein sehr gewagtes Unternehmen und je bedeutender und monumentaler eine solche Dichtung um so unverträglicher, ja, in unteren Nuancen oft getreulicher, ist ein solches Vorgehen. Letzteres gilt freilich nicht von der gut erzählten Hauff'schen Novelle, aber viel ist von der romantischen Begebenheit auch nicht übrig geblieben und um wohltuende Abwechslung in das oft gefleigter Empfinden und Gedanken zu bringen, hat man bessere Episoden, wie im Traum geschnaute lebende Bilder, lustigen Nachtschwarm und Sonnentänze dem Ganzen nicht ungefähr eingefügt. Die häufigen Begegnungen des sich so lange unbekannt bleibenden Dienerspaars bejähren sich auf eine einzige, die durch psychologische Gegenwart unglückliche Ehe wird zu einem Bild brüderlicher Willkür, der romantische, ehrhabte Don Pedro zu einem zweifelhaften Charakter, und das reizvolle nächtliche Erleben der gräßigen Bettlerin ist gestrichen: — aber dafür bietet die Musik den internationalen lebendigen Bildern entsprechend enthaltige und charakteristische Tonweisen. Dieners und Sohnen streiten und schwollen mit hübscher musikalischer Begleitung und das pathetische Liebes-Leid und -Weh der Helden des Stüdes ist mit Leidenschaft, wenn auch nicht ganz originell geschildert. Fr. Schweizer und die Herren Denzel und Brinkmann sangen und spielten dieselben sehr sympathisch, wenn auch Letzterer den Sohn des Sündens etwas zu nordisch-ernst aufführte. Frisch und charakteristisch waren Fr. Hohenloher und Herr Schramm als Dienerspaar, Schöre und Boller tollol. Der anwesende Komponist ward von dem vollzähligen Publikum mit großem Beifall ausgezeichnet, denn Letzteres hatte sich wirklich gut amüsiert.

5. Königliche Schauspiele. In der Erstaufführung der Neuanordnung der "Lustigen Weiber von Windsor" am Montag, den 20. d. M. wird auch zugleich ein junger talentvoller Tenor vor das hiesige Publikum treten. Herr Frik Klarmüller z. B. noch am Hoftheater zu Altenburg thätig, wurde von Herrn v. Hülsen bereits vor 2 Jahren engagiert, als er eben das Conservatorium verlassen hatte; er soll definitiv in den Verband der Kgl. Schauspiele treten, sobald seine jetzige Verpflichtung erlischt. Der junge Künstler befindet sich demgemäß hier bereits im Sommer-Engagement. Auch eine jugendliche Altistin Fräulein Helene von Neudegg-Frenz debütiert an diesem Abend zum ersten Mal als Frau Reich. Die Bezeichnung er giebt sich wie folgt: Sir John Falstaff Herr Schwiegler, Herr Fluth Herr Müller, Frau Fluth Fr. Kaufmann, Herr Reich Herr Ruffini, Frau Reich Fr. v. Neudegg-Frenz, Anna Reich Fr. Robinson, Fenton Herr Klarmüller, Dr. Caius Herr Engelmann, Junfer Spärlich Herr Henke, der Wirth Herr Fender, der Aufwärter Herr Spich, Pitt und Pott, Bürger von Windsor, Herr Berg und Herr Ebert.

6. Straßensperrung. Die Mainzer Landstraße von der Königstraße bis zur Ausmündung der verlängerten Schlachthausstraße unmittelbar hinter dem Uebergang der Staatsseisenbahn wird zwecks Legung des Schienengleis für die elektrische Straßenbahn auf die Dauer der Arbeit für den Durchgangs-Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. Durchgehende Fußwege können während dieser Sperrung die Schlachthausstraße und den am Schlachthause entlang führenden Feldweg benutzt.

7. Neuer Verein. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Freitag, halb 9 Uhr Abends, die entscheidende Versammlung des Vereins stattfindet! Wem daran liegt, daß Wiesbaden, wenn auch zunächst nur in bescheidenen Grenzen, unter die Rennplätze ausgerückt wird, der erscheine. Auf vielsehen Wunsch findet die Versammlung nicht im weißen Saal, sondern im Vierstallon des Kurhauses statt.

8. Betriebsstörung. Gestern Abend gegen 8 Uhr entgleiste in der Rheinstraße ein Motorwagen der Straßenbahn. Versuche, denselben mittels eines anderen Wagens wieder in das Gleise zu ziehen, waren vergeblich. Erst durch Hebel und Winden gelang es, den Wagen nach  $\frac{1}{4}$  Stunden, während welcher Zeit die Wagen der Linien Biebrich, Sedanplatz und Sonnenberg liegen bleiben mußten, wieder in das Gleise zu bringen.

9. Zu billig. Unter dieser Spitzmarke haben wir i. St. über eine Schöffengerichtsverhandlung berichtet, bei welcher der Hauptache nach folgendes den Thatbestand bildete: Um das Ende des vorigen Jahres ließ der Kaufmann Robert Dunkel in Danzig durch Vermittelung des Spediteurs A., angeblich Alles in Allem 800 Personen (meist wohl, wenn nicht ausschließlich, Hoteliers, Bäckern u. 10-Pfund-Büchsen mit Honig zugehen. Der Honig kostete 85 Pf. das Pfund (bei größeren Bezügen sollte er 80 Pf. kosten) und den Adressaten waren bezüglich der Bezahlung der Sendung 3 Alternativen gestellt: Sie sollten entweder den berechneten Betrag, oder falls ihnen dieser zu hoch erscheine, einen solchen nach eigener Werthschätzung, oder aber die Waare selbst wieder nach Danzig schicken. Der Sendung lag ein Preiscurant bei, auf welchem sich D. als den „bedeutendsten Bienenzüchter Ostpreußens“ bezeichnete, seine „Arbeiterinnen-Zahl“ mit 15 Millionen angab und „besten, garantirt reinen Lindenblättern, Klee-, Raps-, re.-Honig“ offerierte, sowie (was nebenbei bemerkt sein mag) eine Karte mit dem Bildnis der Stettiner Synagoge und einem Tmter-Gruß für die (unbekannten) Empfänger. Die Schriftstücke waren seltsamer Weise auf der Enveloppe als „vertraulich“ bezeichnet. Die Rajauer Bienenzüchter geben den Honig, unseres Wissens auf Grund einer getroffenen Vereinbarung, nicht unter M. 1 das Pfund ab. Sie empörten sich über das geschäftliche Gebahren ihres ostpreußischen Rivalen, der ihnen die Kundhaft wegzuputzen drohte, nicht wenig, und ihrer Initiative entsprang ein von dem Schriftführer des Bienenzüchtervereins in Wiesbaden, Lehrer E., in der Leipziger „Bienenzeitung“ mit seiner Unterschrift veröffentlichter Artikel, dessen Bestimmung offenbar die war, das Gebahren des Danziger Händlers zu beantworten. „Wie's gemacht wird“ — war der Artikel überschrieben, und es war darin die Rede von „einem Geschäftsgedanken, das nicht zu billigen und schon mehr „unlauterer“ Werbewerb sei“, von einer strafbaren Handlung, deren sich der Mann dadurch schuldig gemacht habe u. a. Auf Grund des Artikels strengte D. eine Privatklage wider E. an, und von Seiten des Schöffengerichts wurde er auch mit M. 3 Geldstrafe belegt, abgesehen davon, daß D. Publikationsbefugnis erhielt. Dieses Urtheil bekämpfte E. mit der Befürchtung, weil ihm die Absicht der Beleidigung geheilt und er deshalb von Rechts wegen habe freigesprochen werden müssen. Er drang auch gestern vor der Strafkammer mit seinem Rechtsmittel durch. Das erste Urtheil wurde aufgehoben und E. kostenslos freigesprochen. Der Ausdruck „sich mehr unlauteren Wettbewerb“ — so wurde in den Urtheilsgründen ausgeführt — sei nicht ganz unberechtigt. Wenn jemand Dritten nicht bestellte Waaren zuschreibt mit dem Verlangen, daß man ihm den Fakturabtrag, oder einen Betrag nach eigener Werthschätzung, oder aber die Waare selbst einschicke, so sei das eine mindestens nicht übliche Art des Geschäftsbetriebs. Bei dem Vorwurf, daß das Thun D.s unter das Strafgesetz falle, könne es sich nur darum handeln, ob derselbe objektiv begründet sei, und diese Frage könne nicht ohne Weiteres verneint werden. Der Angeklagte habe in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt: die Absicht zu beleidigen, sei ihm nicht nachweisbar, ebenso wenig, daß er nicht der Ansicht gewesen, es komme eine gegen das Strafgesetzbuch verstörende Handlung in Betracht. Aus der Form oder den die Publikation begleitenden Umständen aber endlich sei auf die Absicht der Beleidigung nicht zu schließen. — Das Urtheil wird sicher von unseren Bienenzüchtern freudig begrüßt werden.

10. Schüler-Ausflüge. Gestern Abend war der Verkehr auf dem Taunusbahnhofe insbesondere von Schülern und Schülerinnen aus Mainz, Frankfurt u. a. m. lebhaft, und uns in den schönsten Augusttagen das beste Publikum durch die Ifsheimer Gefilde entgehen lassen? Man sehe doch einmal, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, und trete aus allen kleinen Bedenken frisch und mutig heraus, das Glück wird und muß mit uns sein! Also am Freitag beim endgültigen Entscheid nicht gezögert!

11. Schüler-Ausflüge. Gestern Abend war der Verkehr auf dem Taunusbahnhofe insbesondere von Schülern und Schülerinnen aus Mainz, Frankfurt u. a. m. lebhaft, und uns in den schönsten Augusttagen das beste Publikum durch die Ifsheimer Gefilde entgehen lassen? Man sehe doch einmal, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, und trete aus allen kleinen Bedenken frisch und mutig heraus, das Glück wird und muß mit uns sein! Also am Freitag beim endgültigen Entscheid nicht gezögert!

12. Residenztheater. „Leontine Cheminée“, diese eckige pariserische Schöpfung, wird die würdige Nachfolgerin der „Dame von Maxim“. Am Donnerstag erlebt sie hier die 7. Aufführung, für das Gastspiel von Irene Triest von Frankfurt a. M., das „Hedda Gabler“ und „Johannsfeuer“ umfaßt, finden bereits eifrig Proben statt.

13. Mechanische Rettungsleiter. Im Hause des Rathauses fand heute Morgen die Besichtigung einer neuen mechanischen Rettungsleiter statt. Letztere, von Herrn Magirus-Ulm angefertigt, entspricht allen Anforderungen auf dem Gebiete des modernen Rettungswesens. Durch einfache Kurbeldrehungen läßt sich die Leiter auf eine Höhe von 24 Meter aufziehen. Durch weitere Kurbeldrehungen kann die Leiter auf jede beliebige Richtung und Neigung gestellt werden. Eine Belastungsprobe der ausgezogenen Leiter ergab eine Tragfähigkeit derselben an der Spitze von fünf Centner. An der Besichtigung nahmen außer Herrn Branddirektor Scheuerer die Herren Baurath Benzmer, Stadtrath Dr. Bergas und verschiedene Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums Theil.

14. Schneegelberger's Adressbuch 1901-1902. Ein unentbehrlicher Rathgeber, der gewiß schon vielfach erwartet wurde, hat sich eingestellt: Das neue Wiesbadener Adressbuch. Die Schwierigkeiten einer derartigen Zusammenstellung sind nur dem Kundigen recht offenbar, zumal bei einer so raschen Zunahme und einem so häufigen Wohnungswechsel, wie Beides bei Wiesbaden der Fall ist. Der Verlag G. Schneegelberger u. Cie. hat sich die größtmögliche Mühe gegeben, den mannigfachen Anforderungen, die an ein solches Nachschlagewerk gestellt werden, gerecht zu werden. Das Buch hat in vieler Hinsicht eine Umgestaltung erfahren. Wir heben u. A. hervor die Neubearbeitung des Abschnitts „Kommunalbehörden“ und „Städtische Schulen“ S. 648 bis 62, die neue „Tabelle über Post- und Telegraphen-Gebühren“ S. 728, die „Neueintheilung der Polizeireviere“ S. 637—39, die zugleich den Straßen beigefügt und auf dem Stadtplan durch fette Linien markirt ist. Die Besucher des Königlichen, des Residenz- und Walhalla Theaters werden als angenehme Neuerung den Bestellungsplan der genannten drei Theater begrüßen, die im Eingange des Buches als Zugabe beigegeben sind. Auch ein Stadtplan ist beigegeben und zwar soll dieser von nun ab in einfacher Ausführung (schwarzer, nicht farbiger) alljährlich mit den jeweiligen neuen Veränderungen wieder erscheinen. Im äußeren Gewande repräsentiert sich das Buch in seiner starken Decke von brauner geprägter Leinwand und in dauerhaftem Einband ebenfalls recht vortheilhaft. Jedes Exemplar sind zwei Postkarten zur Meldung etwaiger Mängel oder Veränderungen für den Nachtrag, der im Herbst erscheint, beigefügt, deren fleißiger Gebrauch empfohlen wird.

15. Hansierer zur Nachachtung. Der Königliche Polizeipräsident bringt den nachstehenden Auszug aus der Straßenpolizei-Verordnung für die Stadt Wiesbaden vom 18. September 1900 in Erinnerung: Das Anbieter oder Anpreisen von Verkaufsgegenständen durch überlautes Rufen oder in anderer geräuschvoller Weise (z. B. mittels heftigen oder anhaltenden Schellens, Hornblasens, Pfeifens) ist verboten. — Ferner ist das Heilbieten von Blumen, Bildern, Spielwaren, Obst, Schwaaren, Getränken, Cigarren, Ansichtskarten und derartigen Verkaufsgegenständen auf öffentlichen Straßen außer auf festen, von der Königlichen Polizei-Direktion genehmigten Standplätzen untersagt. — Zur öffentlichen Straße werden hier wie überall in dieser Verordnung, auch die öffentlichen Plätze, Wege, Bänke (so weit dieselben nicht der Landstrassenpolizei oder dem Feldschuh unterstehen) und Durchgänge, sowie solche im Privat-eigentum stehenden Straßen und Wege, in welchen hauptsächlich ein öffentlicher Verkehr stattfindet, endlich auch die vor der Strazenfront der Häuser belegenen Treppen und Rampen gerechnet. — Auf vorstehende Bestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen und bemerkt, daß hier nach auch das Heilbieten, bezw. der Verkauf von „Fruchteis und Bäckwaren“ auf öffentlichen Straßen, außer auf festen, polizeilich genehmigten Standplätzen untersagt ist.

16. Walhalla-Theater. Am heutigen Himmelfahrtstage tritt der gewöhnliche halbmonatliche Programmwechsel ein; mit diesem Spielplan wird die Direktion ihre erfolgreiche Varietéseaison schließen und am 1. Juni mit Operettenspielen beginnen, denen im Laufe des Sommers dann v. Wolzogen's „Ueberbrettl“ und die so beliebten Stettiner Sänger (Mehsel) folgen werden. Wer also Freude an der „Artifit“ hat, sollte nicht versäumen, sich diesen leichten Spielplan anzusehen. Die Direktion hat mit der abgelaufenen Saison dokumentirt, daß sie nur erstklassige Programme bietet; das letzte ist nun ganz besonders glänzend zusammengesetzt, um der Varietéaison einen würdigen Abschluß zu geben. Vom Artistenpersonal besonders zu erwähnen sind: die großartige russische Tänzergruppe Wolfovsky, John Schmidt's Pision-Trio, die Wirlstänger Wallno und Marinette, sowie die „Hauptstädter“ des letzten Programms: der unübertreffliche Gentes und Milly Capell mit ihrem sensationellen Sportsaft.

17. Das Naturhistorische Museum ist am Himmelfahrtstage geöffnet und zwar wie an Sonntagen von halb 11 bis halb 2 Uhr Mittags.

18. Der Musik- und Gesangverein Dörsheim veranstaltet am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Eppstein. Der Abmarsch erfolgt in Dörsheim präzis 7 Uhr Morgens vom Turnerheim. Fahrtgelegenheit per Bahn ab Wiesbaden 8.43 Uhr Vormittags.

19. Durchgegangen ist gestern in der unteren Rheinstraße ein vor einer mit leeren Biersäcken beladenen Rolle gespanntes Pferd. Das schweine Thier rannte die Rheinstraße entlang bis zur Mainzerstraße, wo es aufgehalten wurde. 20. Gubenstreich. Etwa fünf rohe Straßenjungen machten sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in der Narstraße das Vergnügen, zwei vor ein Lastfuhrwerk gespannte junge Pferde mit Steinen zu werfen. Durch die fortgesetzten Steinwürfe schwanden schließlich die Thiere und gingen durch. Der auf dem Wagen stehende Fuhrmann versuchte die dahingehenden Thiere zum Stehen zu bringen, wurde aber nach vorn und vom Wagen gerissen. Bei dem Sturze zog sich der Fuhrmann eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe zu. Die Pferde wurden nach kurzer Zeit gestellt.



Wiesbaden, den 15. Mai.

\* Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Ausgabe dieses Blattes Freitag Nachmittag.

\* Zum Kgl. Badepolizei-Commissar in Langenwalbach wurde für die Saison 1901 Herr Oberleutnant a. D. Hunius hier ernannt.

\* Stadtverordneten-Sitzung. Die Tagesordnung der übermorgen, Freitag Nachmittag stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten hat eine Ergänzung in sofern erfahren, als noch der Commissionsbericht betr. Entwurf zu einer neuen Badepolizei-Ordnung auf dieselbe gesetzt wurde.

\* Neuen zu Wiesbaden. Man scheint in manchen Kreisen noch immer der Idee zu sein, als könne man in Bückeburg auf die unterbliebene Fortführung der Rennen zu Mainz (Angelheimer Aue), die sehr hoffnungsvoll begonnen hatten, auch den Rennen zu Wiesbaden kein günstiges Prognostikon stellen und müsse sich deshalb zurückhalten, bis einmal auf den Gefilden von Biebrich der Anfang gemacht sei. Wir müssen gestehen, daß eine solche Idee durchaus jeglicher Berechtigung entbehrt. Einmal ist frisch gewagt schon halb gewonnen, und dann liegen die Verhältnisse der Gegenwart ganz anders. Einmal ist das Wiesbaden von damals ein anderes gewesen als das Wiesbaden der Gegenwart, das in ganz anderer Weise dem Sport in jeglicher Gestalt verbürgt, und dann ist es Ehrensache, daß dieses moderne Wiesbaden endlich in die Reihe derjenigen Städte eintritt, die regelmäßig Rennen abhalten. Sollen wir uns selbst von Mainzheim und ähnlichen Städten überstrahlen lassen, sollen wir ruhig zusehen, was Harzburg u. a. m. leisten, und uns in den schönsten Augusttagen das beste Publikum durch die Ifsheimer Gefilde entgehen lassen? Man sehe doch einmal, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, und trete aus allen kleinen Bedenken frisch und mutig heraus, das Glück wird und muß mit uns sein! Also am Freitag beim endgültigen Entscheid nicht gezögert!

\* Schüler-Ausflüge. Gestern Abend war der Verkehr auf dem Taunusbahnhofe insbesondere von Schülern und Schülerinnen aus Mainz, Frankfurt u. a. m. lebhaft, und uns in den schönsten Augusttagen das beste Publikum durch die Ifsheimer Gefilde entgehen lassen? Man sehe doch einmal, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, und trete aus allen kleinen Bedenken frisch und mutig heraus, das Glück wird und muß mit uns sein! Also am Freitag beim endgültigen Entscheid nicht gezögert!

\* Residenztheater. „Leontine Cheminée“, diese eckige pariserische Schöpfung, wird die würdige Nachfolgerin der „Dame von Maxim“. Am Donnerstag erlebt sie hier die 7. Aufführung, für das Gastspiel von Irene Triest von Frankfurt a. M., das „Hedda Gabler“ und „Johannsfeuer“ umfaßt, finden bereits eifrig Proben statt.

\* **Trauertier** für die verstorbene Prinzessin **Vivian von Preußen**. Als Vertreter des Kaisers wird noch einer Wiedergabe des „K. K. Kronprinz“ Wilhelm der am Freitag Nachmittag stattfindenden Trauertier im Palais der Verstorbenen beitragen. Außerdem werden die Großherzogin von Baden, die Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Friedrich Karl von Hessen und der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Vindequist an der Feier teilnehmen. Den Gottesdienst hält Herr Divisionspfarre **Runge**.

\* **Unfall**. Beim Verlassen eines noch in Fahrt befindlichen Wagens der elektrischen Straßenbahn kam eine hier wohnende Handwerkerfrau in der unteren Rheinstraße zu Fall, wobei sie den rechten Oberarm brach und verschiedene Kopfverletzungen davontrug. Mittels Dräuse wurde die Verunglückte nach ihrer Wohnung gebracht.

\* **Bäckerversammlung**. Eine allgemeine öffentliche Bäckerversammlung findet Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „3 Könige“ statt, in welcher Frau **Tröger** - Offenbach und Herr **O. Allmann** - Hamburg über die Lage des Bäckerhandwerks sprechen werden.

## Aus dem Gerichtsraum.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 15. Mai.

#### Beinahe erschlagen.

Am 2. Dezember v. J. hatte eine größere Gesellschaft von jungen Bürzchen und Mädeln eine Wirthschaft an der oberen Blätterstraße besucht, dort ziemlich lange verweilt und schiede sich eben an, sich nach Hause zu begeben, da kam es zu Differenzen zwischen dem Groß der Gesellschaft, welche unbedingt nach Hause wollte, und einem jungen Mann, welcher sich den „Verletzten“ noch glaubte leisten zu können. Eben vertrete einer (es war der eigene Bruder) dem Störenfried eine Ohrfeige, da kam der Steinbauer Wilhelm S. von hier mit noch einem anderen jungen Mann des Weges. Er kannte keinen von den Beteiligten auch nur von Ansehen; nichtsdestoweniger sah er sich veranlaßt, zu Gunsten des Geduldigen einzutreten. Er ist aber, wie er selber erzählte, ein ritterlicher Charakter, dessen Billigkeitsgefühl sich dagegen sträubt, wenn eine Mehrheit von Personen einem Einzelnen zu Leibe geht. Er erhob seinen Spazierstock und stach mit demselben denjenigen, welcher die Budyße applicirt hatte, bestimmtlos nieder. Die Folgen des Schlagens waren recht schwer und hätten noch weit schlimmer werden können, denn dem Niedergeschlagenen wurde die Schädeldecke zerplattet. Beinahe hätte es ihm das Leben gekostet. Er mußte alsbald um seine Aufnahme im Krankenhaus einkommen, wurde dort operiert, die Knochenstücke wurden zusammengelegt, fügten sich zum Glück wieder aneinander, und nach etwa Monatsfrist war der Schaden so ziemlich wieder behoben. — Wider ein Urtheil des Königl. Schöffengerichts, mittelst dessen der Thäter in 1 Monat Gefängnis verfiel, haben sowohl die kgl. Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte die Verurteilung angemeldet. Das Rechtsmittel der Anklagebehörde wurde verworfen, demjenigen des Angeklagten aber insofern stattgegeben als an Stelle der Gefängnisstrafe auf eine Strafe von M. 100 im Falle des Zahlungs-Unterwerdens 20 Tage Gefängnis, erkannt wurde.

#### Weihachts-Schlusseier.

Den ersten Weihachtsfeiertag haben die Brüder Gärtner Georg Ch. und Emil Ch. (Letzterer untersteht zur Zeit der Militär-Gerichtsbarkeit) damit beschlossen, daß sie in Wiesbaden auf der Straße ohne besonderen Anlaß den Maurer Zul. St. von dort „nach Noten“ durchwälten. G. Ch. ist deßhalb vom Schöffengericht mit 20 M. Geldstrafe belastet worden, doch wurde der Nebenklage des Verlegeren auf Anerkennung einer Buße nicht entsprochen, ein Versehen, welches auf die Verurteilung des Mannes heute dadurch wieder gut gemacht wurde, daß der Gerichtshof ihm eine Buße von M. 40 aufsprach.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Berlin**, 15. Mai. Im Bundesrat ist ein Antrag Preußens eingegangen betreffend den Aufruf über die Einziehung der Noten der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.

\* **Brüssel**, 15. Mai. Wie aus der gestrigen Veröffentlichung der „Independance belge“ der *Memoires d'Etat* hervorgeht, wurde Estebazy während der Untersuchung gegen den Kommandanten Robart täglich über die Aussagen der verhörteten Zeugen und über die seinerseits zu machenden Antworten beim Verhör verständigt.

\* **London**, 15. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet aus Genf: Die deutschen Grubenbesitzer, welche die Schweiz bisher mit Kohlen versorgten, haben ihren Preis um 20 pct. in die Höhe geschaubt. Anfolgedessen hat sich in den Vereinigten Staaten ein Trust gebildet, an dessen Spitze der Millionär **Rodfieger steht**. Dieser Trust verfügt über ein Kapital von 100 000 Pfund St. und begreift der **Switzerland** die Kohlen zu den bisherigen Preisen zu liefern.

\* **Leoben**, 15. Mai. Der hiesige Redemptoristen-Pater Kopp wurde vom Strafgericht wegen Verführung zur Unzucht und Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit zu sechs Monaten schwerer verurtheilt. Sein Vertheidiger meldete die Revision an.

\* **Antwerpen**, 15. Mai. Wie verlautet, ist der Minister für Post und Telegraphie, welcher sich Sonntags an Bord des Dampfers „General“ der deutschen Ostafrika-Linie einschiffte, vom Präsidenten **Krüger** beauftragt worden, die **Uren-Generale** anzuwerben, den Engländern Friedensbedingungen zu unterbreiten. Im Begleitung des Ministers befindet sich ein hervorragender Johannesburger Geschäftsmann.

#### Der südafrikanische Krieg.

\* **London**, 15. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Brüssel, einer seiner Korrespondenten habe einen Brief der Gattin **Botha's** gelesen, in welchem sie mittheilt, daß sie sich bereit erklärt habe, den Buren vollständig zu automatisch zu gewähren.

\* **London**, 15. Mai. „Morning Leader“ kritisiert die Haltung der englischen Generale, auf deren Befehl die Buren in Brand gesteckt wurden. Das Blatt bezeichnet diese Haltung als frevelhaft und einer civilisierten Nation un würdig. Solche Mittel zur Befriedigung des Feindes wären bisher nur bei den Wilden an der Tagesordnung gewesen.

\* **London**, 15. Mai. „Daily Mail“ fordert die Regierung auf, dem Kriege, welcher schon so viel Geld verschlungen, durch praktische und energische Mittel ein Ende zu machen.

\* **Herborn** (Dill), 13. Mai. Auf dem heute abgehaltenen 4. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 264 Stück Rindvieh u. 689 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Dual. 68 bis 70 M., 2. Dual. 66 bis 67 M., Rinder und Kinder 1. Dual. 58 bis 60 M., 2. Dual. 50 bis 55 M. per 50 Kilo Schlachtwicht; für frischfleisende Rinder 250 bis 350 M. und für trächtige Rinder und Kinder 600 bis 800 M. das Stück. Auf dem Schweinemarkt fanden Herde 30 bis 45 M., Lämmer 70 bis 90 M. und Einlegschweine 100-110 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 3. Juni er statt.

## ! Nur kurze Zeit tier! !!! Deutung der Handlinien !!!

Madame Sulamith, Chiromantin und Graphologin, Webergasse 52, II. Sprechzeit: 10-1 u. 3-9. Honorar 1 Mrt. 1218

## Naturreine Weine aus Palästina.

Schon manche Zeitung schrieb über die Vorzüglichkeit der durch deutsche Missionarsiedler in Palästina gepflanzten und sorgfältig gepflegten Weine, daß sie namentlich von Aerzten als ausgezeichnete Stärkungsweine für Kranke und Schwache sehr empfohlen werden, daß dieselben ferner ihrer großen Güte und billigen Preise wegen als außerordentlich gesundliche Frühstücks- und Festweine sich besonders gut eignen. Ein Wohltheiliger jener Ansiedler, J. J. Heschel-Schweidt in Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 30, bringt sie daselbst zum Verkauf. Erlöse aus diesem Wein, Cognac, Honig u. werden zur Weiterentwicklung ihrer, Missionzwecken dienenden Unternehmungen, welche Federmanns, besonders auch des Kaisers Wilhelm II. Anerkennung gelegentlich seiner Palästina-Reise 1898 gefunden haben und seinen besonderen Schutz genießen, verwandt.

Wie uns bekannt, verschickt J. J. Heschel-Schweidt auch kleinste Quanten: von 2 Flaschenstichen aufwärts in alle Gegenden Deutschlands und ist das Resultat seiner Anstrengungen befriedigend. 1243

**Gold-** blondes Haar ist jetzt modern, und erzielt jede Nuance diese herrliche Farbe nur mit **Kuhn's Goldhaarwasserturin**. Nur echt mit dem Namen **Kuhn, Nürnberg**, Kronenstraße. 12/5

## Korsetten

für Damen und Kinder, nur gutschneidende Formen; als besonders vortheilhaft empfehle ich Korsett

**Lula**, grauer Drell, mit Gürtel u. Spitzen-garnirung, 26 Stahleinlagen, hoch-schnürend, neue Form, 1.85.

**Erna**, dunkelcreme Drell, Spitzen- und Bandgarnirung, 26 Stahleinlagen, niedere neue Form, 2.25.

**Elsa**, creme u. grauer Drell, mit reicher Spitzen- und Bandgarnirung, feines eleg. Korsett, niedere neue Form, 3.00.

**Lotte**, grauer Satin-Drell, mit feiner Ausstattung, mittelhöhe neue Form, 3.50.

**Mizzi**, graues, ganz besticktes Drellkorsett mit Spitzen und Bandgarnirung, neue niedere Form, 3.50.

**Trude**, silbergrauer Drell, Brüsseler Facon-Korsett mit Zwickel, halbhöhe neue Form, 4.25.

**Luise**, schwarzer Doppelsatin, weiss gefüttert, Brüsseler Facon-Korsett, blau bestickt mit Spitzen u. Bandgarnirung, sehr elegant, neue niedere Form, 4.75.

**Grete**, grauer Drell, Brüsseler Facon-Korsett, mit Fischbein und feiner Ausstattung, 5.00.

**Tüll-Korsetten**, Stück 4.25, 3.75 und 2.50.

**Ch. Hemmer**, Webergasse 21. 1288

Telephon 700. Telephon 700.

**Restaurant Waldlust** Platterstraße 21. 1249

Hente Donnerstag, von 11 bis 1 Uhr:

**Frühschoppen-Concert.**

Von Mittags 4 Uhr an

**Grosses Concert und Tanz.**

Hierzu lädt freundlich ein Franz Daniel.

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 15. Mai.

Geboren: Am 12. Mai dem Schreinerges. Franz Hemberger e. S., Wilhelm Franz. — 11. dem Kutscher Georg Buchbach e. S., Willi Christian Georg. — 10. dem Bäcker Richard Stülein e. T., Maria Luise. — 14. dem Tagl. Gottfried Namspott e. T., Else Philippine. — 8. dem Buchbinder Heinrich Lüdenskirchen e. T., Maria Margaretha Hubertina. — 10. dem Schirmmacher Friedrich Leitermann e. S., Karl Friedrich. — 14. dem Schmiedges. Wilhelm Diebenbach e. S., Wilhelm Friedrich. — 14. dem Landesbankbuchhalter Karl Stüber e. T., Marie Elisabeth.

Getraut: Am 12. Mai dem Schreinerges. Franz Hemberger e. S., Wilhelm Franz. — 11. dem Kutscher Georg Buchbach e. S., Willi Christian Georg. — 10. dem Bäcker Richard Stülein e. T., Maria Luise. — 14. dem Tagl. Gottfried Namspott e. T., Else Philippine. — 8. dem Buchbinder Heinrich Lüdenskirchen e. T., Maria Margaretha Hubertina. — 10. dem Schirmmacher Friedrich Leitermann e. S., Karl Friedrich. — 14. dem Landesbankbuchhalter Karl Stüber e. T., Marie Elisabeth.

Gegebene: Am 14. Mai Koch Wilhelm Haff, 22 J. — 15. Elisabeth geb. Külp, Ehef. des Tagl. Philipp Feldmann, 24 J. — 9. Tagl. Philipp Haff, 55 J. — 14. Adolf, S. des Schlossges. Adolf Haff, 12 J.

Egl. Standesamt.

## Jede Mutter

verwende zur Pflege des Mundes und der Zähne ihrer Kinder meine von vielen Ärzten und Zahnärzten empfohlene **Eucalyptus-Präparate**. Nur durch eine wirklich rationelle Zahnpflege lassen sich die Zähne gesund und weiß erhalten. Wegen ihrer **höchst antiseptischen** Wirkung, ihres **Wohlgeschmackes** und ihrer **Billigkeit** eignen sich dazu gerade meine Eucalyptus-Präparate in hervorragender Weise.

**Dr. M. Albersheim**, Fabrik feiner Lager amerik., deutscher, englischer und franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, (Park-Hotel), Wiesbaden, Wilhelmstraße 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustrirter Catalog kostenlos. 1272

## Walhalla-Theater.

Vom 16. bis 31. Mai:  
Zum Schluß der Varieté-Saison:  
Das neue großartige Programm.

## Wolfovsky-Truppe

die berühmten russischen Sänger und Tänzer. Charles Chasbert, Drahtseilkünstler. John Schmidt's Cornet à Piston-Trio. Martha Uhlmann, Liedersängerin.

## Walnou. Marinette

die großartigen Excentrique- und Wirbeltänzer.

**Siegwart Gentes.** Prolongirt!

Miss Lonny mit ihrem phänomenalen elastic-acrobatic Art.

**Milly Capell** mit ihrem sensationellen Sportsaft. Prolongirt! 224/127

## Klostermühle.

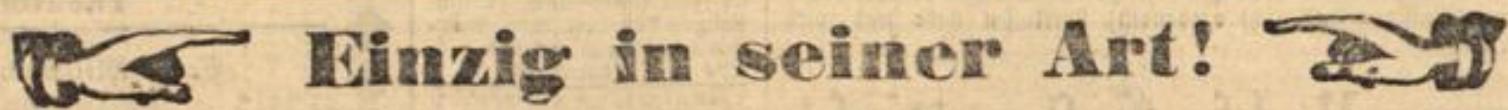
Am Himmelfahrtstage

## Grosses Concert

Eintritt frei.

Von Morgen früh geöffnet.

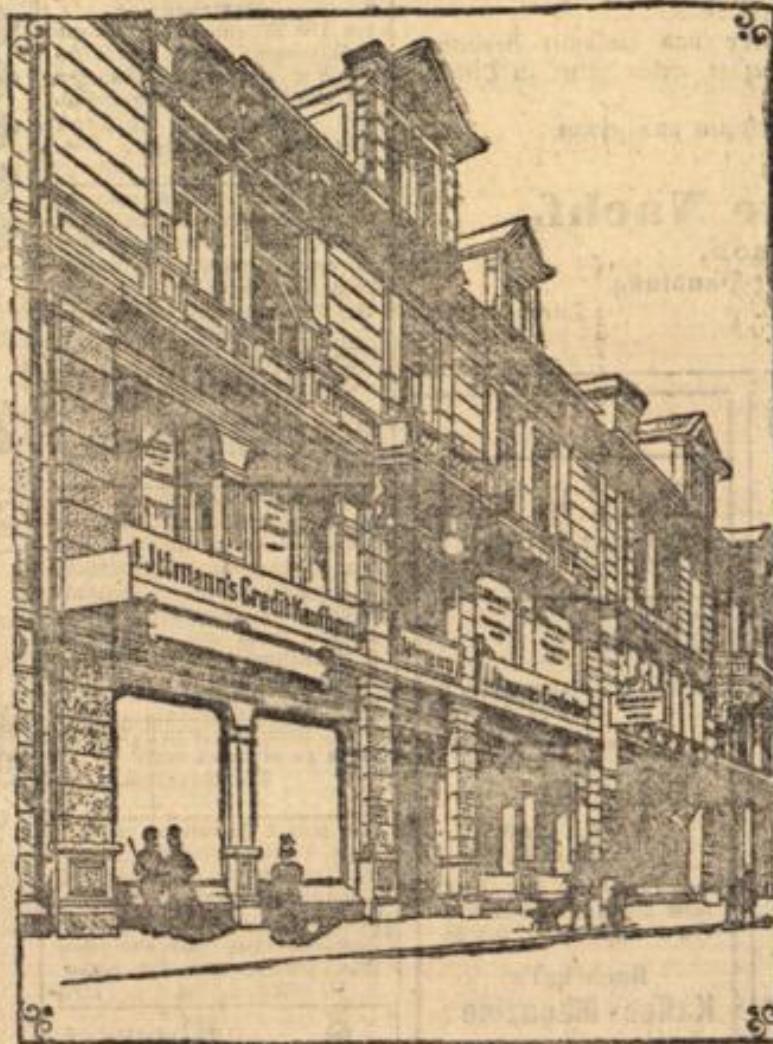
Kaffee, Kuchen etc., frische Milch, Culmbacher und Frankfurter Bier, Sauerling-Apfelwein.

Einzig in seiner Art! 

# Waaren- u. Möbel-Credit-Kaufhaus J. Jttmann

en gros

Filialen: Aachen, Crefeld, Karlsruhe, Konstanz,  
Leipzig, Stuttgart, Cassel, Luxemburg.



en detail

Filialen: Dresden, Mannheim I, Mannheim II,  
Metz, Nürnberg, Neunkirchen, Saarbrücken,  
St. Johann, Strassburg I, Strassburg II.

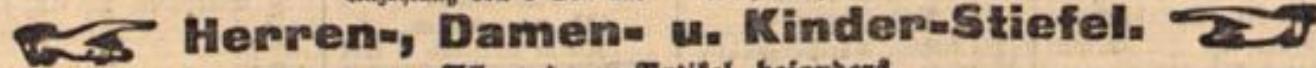
Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I. und II. Etage.

## Herren- und Damen-Confection Auf Abzahlung.

Besonders hervorzuheben sind:

Herren-Anzüge Stück 20-60 M. Anzahlung 5-10, wöchentl. Rate 1-3 M.  
Paletots " 20-40 " Anzahlung 8-10, wöchentl. Rate 1-1.50 "  
Knaben- u. Burschen-Anzüge 10-25 " Anzahlung 4-, wöchentl. Rate 1- " "  
Fertige Damen-Kleider, Umhänge-Jadets

Anzahlung von 5 M. an. — Wöchentliche Rate 1 M.

 Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel. 

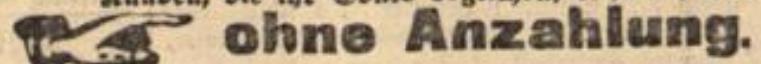
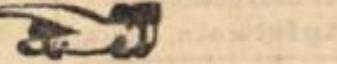
Alle anderen Artikel, besonders

## Möbel- und Polsterwaaren

aus eigener Werkstatt in größter Auswahl unter günstigen Bedingungen.

Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen.

Kunden, die ihr Conto beglichen, erhalten Credit

 ohne Anzahlung. 

Bei Krankheitsfällen u. Arbeitslosigkeit weitgehendste Berücksichtigung.

Jedermann erhält Credit! 

P. P.

Hierdurch bechre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich meine seit dem Jahre 1869 betriebene Holz- und Koblenzhandlung unterm Dach von Herrn Gustav Hirsch hier läufig mit allen Altiven (Passiven sind nicht vorhanden) überlassen habe und wird derselbe solche unter der Firma

**August Thomae Nachf., Gustav Hirsch**

weiterführen.

Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütig übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**August Thomae.**

Höflichst Bezugnehmend auf vorstehendes Circular des Herrn August Thomae, bitte ich Ihr gütiges Wohlwollen und Vertrauen auch mir zu bewahren.

Mein Bestreben ist, gesügt auf langjährige Erfahrungen in dieser Branche, meinen wertvollen Abnehmern alle Sorten

**Kohlen und Co's**

von den besten Zechen, sowie Brennholz bei prompter und couranter Bedienung zu den äußersten Preisen zu liefern und werden Probe-Bezüge, welche gerne zu Diensten stehen, Sie hier von überzeugen.

Bei eintretendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

**August Thomae Nachf.,**

Gustav Hirsch.

Kohlen-, Co's- und Holz-Handlung.

Nikolaistraße 26.

Telephon 2313.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

**II. Hess.-Pfälz. Musikfest zu Worms**  
im Städtischen Spiel- und Festhause.

Sonntag, den 26. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr  
Musikdirektor  
Kiebitz, Worms

**1. Fest-Concert.** *Die Zerstörung Jerusalems.*  
Oratorium in 2 Abtheilungen von Aug. Runghardt.

Montag, den 27. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr  
Professor Gerns-  
heim, Berlin.

1) Vorpiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner; 2) Violin-Concert in D-dur von Joh. Brahms; 3) Loresley-Finale von Mendelssohn; 4) Symphonie G-moll von Friedr. Gernsheim; 5) Duett für Alt und Bariton aus „Constantin“ von G. Bierling; 6) Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von L. von Beethoven.

Hauptprobe: Samstag Abend 8 Uhr, Montag Vor-  
mittag 9½ Uhr.

Collisten: Frau Hitler-Bückebel, Stuttgart, Frau  
Walter-Chomanns, Weimar, Fr. Eva Peth, Worms,  
Herr Opernsänger Fenge und Herr Kammerjänger  
von Wilde, beide aus Dessa, ferner die Herren Felix  
Berber, Concertmeister, Leipzig, und Professor Heinrich  
Ordenstein, Karlsruhe.

**375** Sänger und **70** Musiker aus Mainz,  
Frankfurt a. M., Wies-  
boden, Mannheim  
aus Hessen u. Straßburg u. Worms.

Eintrittspreise: a) für beide Concerte zu-  
sammen: Lauben 12 M., Sessel 8 M., obere Sperrsite und erste Reihe Empore 7 M., vordere Sperrsite 6 M., Sängerbühne und zwei hintere Reihen Empore 5 M.; b) für ein einzelnes Concert: Lauben 7 M., Sessel 5 M., obere Sperrsite und erste Reihe Empore 4 M., vordere Sperrsite 3½ M., Sängerbühne und zwei hintere Reihen Empore 3 M.; c) für die Hauptprobe: Lauben, Sessel, obere Sperrsite, erste Reihe Empore 2 M., übrige Plätze 1 M.

604/28  
Kassenöffnung 1 Stunde vor den betr. Aufführungen.

Vorverkauf sämtlicher Karten bei dem Hausmeister

des Städt. Spiel- und Festhauses, Herrn Biondino.

**„Deutscher Hof“, 2a Goldgasse 2a.**

**Grosse Gartenlokalitäten.**

Prima helles Bier und dunkel Storchenbräu.

Selbstgekelterten Apfelwein. 1296

**Musik- u. Gesang-Verein Edelweiß**

Dorheim. Donnerstag, den 16. Mai 1901, Aufführung zum Burggrafen.

**Concert u. Tanz,**

wozu wir werte Freunde und Freunde freundlich einladen.

Der Vorstand. 274

finden in Stadt wie außerhalb

die wirkamste Verbreitung.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai d. J., Mittags 12 Uhr  
werden in dem „Rheinischen Hofe“ Mauergasse 16 dahier  
1 Sophie u. 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank,  
1 Kassenschrank, 1 Waschkommode, 1 Regulator,  
12 Coupons Butterfisch, 80 Strohhalme u. dergl. m.  
gegen baare Zahlung öffentlich zwangswise versteigert.

**Schröder,**  
Gerichtsvollzieher.

**Insolvenz** „Wiesbadener General-Anzeiger“

die wirkamste Verbreitung.

finden in Stadt wie außerhalb

die wirkamste Verbreitung.



## Theater-Variété Bürgersaal.

Emserstraße 40, Haltestelle der Electrischen Bahn.

### Programm

vom 16. bis incl. 31. Mai 1901.

Gret'l Reimann, Irl. Paula Wacker,

Soubrette, Soubrette.

### Gebrüder Wallenda,

Hand-, Kopf- und Parteete-Akrobaten.

Otto Freny, Bernhard Leszinski,

Chorsingen-Imitator. Humorist u. selbstverachtendes Repertoire.

### Lau and Freed,

Urtümliche Zauber-Parodie.

### Otto Freny,

Bentrioloquist.

Jeden Sonn. u. Feiertag Vormittags 11½ Uhr **Matinee** bei freiem Eintritt und 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Wochentags Abends 8 Uhr **Vorstellung**. Zum Besuch laden ein

1219 Die Direktion: **Carl Wolfert**.



Unterschriebener erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

## Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebnist aufmerksam zu machen.

## Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mh. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholzt und zugeschafft. Nadeln und pünktliche Bedienung zugestichert.

Gleichzeitig macht auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsträume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingesetzte Holz von den Arbeitern gleich fit und fertig gestellt werden kann, ergebnist aufmerksam.

**Schneiden von Stämmen auf Gatterlage**

für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.

hölzer 70

Bestellungen erbitte gest. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtend!

## A. Grimm,

Dorheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

## Pariser Kollektiv-Ausstellung des Deutschen Weinbaus u. Weinhandels

in Wiesbaden, im „Europäischen Hof“ am Kochbrunnen.

Geöffnet bis 13. Juni 1. Jz.,

alltäglich von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr.

Eintritt unentgeltlich. Sie umfasst:

1. Sechs große, mit prachtvollem Schlußwerk versehene Forderthelle von Weinfässern, den Weinbau Preußens, Bayerns, Württembergs, Badens, Hessens und Elsass-Lothringens dargestellt in verschiedener Ausdehnung. Die Fässer sind aus prima Eichenholz und auch zur Herstellung entsprechend großer Fässer zu verwenden.
2. Sechs große auf Leinwand gemalte Landschaftsbilder in farbenreicher Ausführung.
3. Drei große, sehr gut gesungene historische Bilder auf Leinwand.
4. Zwei große, schön ausgestaltete Säde-Schränke, die auch als Bücherchränke Verwendung finden können.
5. Eine große Eingangspforte mit Glassprossen und bunten Blumenornamenten.

Am 10. Juni, Vormittags 11½ Uhr, erfolgt in den Ausstellungsräumen

öffentliche Versteigerung der erwähnten Gegenstände.

Dieselben eignen sich sowohl in ihrer Gesamtheit als einzeln oder zu mehreren zur Ausstattung eines Weincelotaurts oder Probierräumes, können aber auch anderweitige Verwendung finden.

1283



## Kellerskopf.

Am Himmelfahrtstage von Morgens 5 Uhr an

## CONCERT.

Es lädt zu zahlreichem Besuch freundlich ein

1241 **Fr. Priester**, Restaurant.

239

## Rambach.

## Gasthaus „Zum Taunus“.

Zum bevorstehenden Himmelfahrtstag halte ich mich auf Beste empfohlen.

Von Nachmittags 4 Uhr an

## Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

Ludwig Meister.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bei der diesseitigen Kasse ist die Stelle eines

### Kassenarztes

ab 1. Juli cr. neu zu besetzen. Bewerbungslustige erüben wir, ihre Offerten unter Beifügung von Bezeugen und Lebenslauf verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis längstens zum 20. d. Mts. bei unserer Geschäftsstelle, Luisenstraße 22, einzureichen.

Wiesbaden, 13. Mai 1901.

## Schmurrbart



erzeugt  
Schweizer  
Bart-  
creme, ein-  
iges sicher-  
wirksames  
Elektro-  
au-  
flös-  
tisch er-  
prob-  
tiglich ein-  
gehende  
Danzschreib-  
bezeugen. Erfolg  
garantiert. Doce mit Garantie-  
schein 1 u. 2 M. p. Nach. Klein  
etw. bei Carl Schäfer, Ober-  
bauten, Rbd. 1. 3854

Ein fast neuer Lackofen zu  
verkaufen. 0894

Bei ertragten in der Exp.

Küchenbretter, Küchenstische  
sowie Blumertische billig zu  
verkaufen.

Steingasse 31, Jung.

Ein fast n. Vacuumatic-Kad.  
wenig gefahrt, zu verkaufen. 704

Zimmermannst. 1, 2. St. L.

Ein Küchen-Schrank billig zu  
verkaufen.

1080 Rbd. Karlstraße 30, M.

1. Nähmaschine f. 35 M. zu vt.  
Fussbetrieb, Blechd. 15. 91 0190

1. Federholzkiste, 3 Schrein-  
kisten, versch. Hand-, Gartner- u.  
Fischereifächer billig zu verkaufen.

Jahnstraße 2, 1. St. L. 1091

Zweihundert Wellen sind  
abzugeben. 1135

Steingasse 36.

2 v. v. Betten, 1 n. v. pol. Con-  
sole, einige Stühle u. Tisch sind bill.  
zu verl. Walramstr. 8, 1. L. 078

Küchen- und Fässer

werden zum höchsten Preise an-  
gekauft. Hellenstraße 1, Küchen-  
und Fässerhandlung. 986

Gelegenheitskauf.

Zwei sehr gut erhalt. Damen-  
Fahrräder ausnahmsv. bill. zu  
verl. Wallstraße 6, 2. r. 959

Ein Bernhardiner, 8 Mon.  
alt, preisw. (50 M.) zu vt. Off.  
u. F. K. 975 a. d. Exp. 975

Zu verkaufen 1 Spie-  
aufzug. 0175 Rbd. Schwalbacherstr. 8.

Ein gut erhaltenes dunkl. Brüder-  
Teppich (8 auf 4 m groß),  
sehr preiswert zu verkaufen  
Schwalbacherstraße 6, 3. L. 1144

Brennabor-Herrenrad,

noch wenig gebraucht, preis-  
wert zu verkaufen Schwalbacher-  
straße 19, Laden. 0787

Spezereigeschäft moderner  
Sachen, billig zu verl. Off. unter  
Nr. 1162 an d. Exp.

Krankenfahrtkarte billig zu  
verkaufen. 1171

Kapellenstr. 9, 3.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transporthilfe Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

Hellmundstr. 29 1. r. 8.

Kartinen und Sandfänge  
werden auf Bestellung entleert.

August Ott senior, 0798 Biedermannstr. 19.

Transportable Kocherde  
u. Ofen wegen Umbau billig ab-  
zugeben Nerothal 8. 1180

2 neue kleine Prämiens-Brin-  
bowen billig abzugeben. 1167

&lt;p



Herren-Confection  
Frauen-Confection  
Strümpfe  
Gleiderhose  
Hüte, Schirme  
Stiefel  
Gardinen  
Teppiche

**Es ist erreicht!**

denn  
weltbekannt  
ist  
die Reellität und Billigkeit

des

**J. Ullmann'schen**

Möbel- und  
Waaren-Credithauses

1 Ranges  
Wiesbaden,  
Bärenstrasse 4, I. und II. Etage.

— 20 Geschäfte. —

Jeder Tag bringt mir  
neue Kunden  
und die alten kehren stets  
befriedigt wieder.

An- und Abzahlung  
möglichst nach Wünschen  
des Käufers.

**Credit.**

**Credit.**

1088

Damen-Confection  
Weißwaren  
Blousen, Unterröcke  
Mädchen-Confection  
Kindertücher  
Spiegel  
Vollwässchen  
Möbel, Betten

## Spottbilligen Ausverkauf

von Filzhüten, Strohhüten, Mützen,  
Regenschirme, Sonnenschirme

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Mein großes Lager muß bis zum 31. August  
vollständig geräumt sein und kommen fast sämtliche  
Artikel bedeutend unter Einkaufspreis zum Aus-  
verkauf.

## Turn-Verein.

Samstag, den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr (bei günstiger Witterung), findet das

### Auturnen

auf unserem Turnplatz im Distrikt „Angelberg“ statt, wozu wir unsere

Mitglieder, sowie Freunde des Vereins läßlich einladen.

Gemeinsamer Adressat: Nachmittags 1½ Uhr vom Vereins-

lokal Almudstraße 25.

Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder erlaubt, sich recht zahl-

reich zu beteiligen. Anzug: Turn-Anzug und Out.

Der Vorstand.

1158

Halte meinen Saal den Tit. Vereinen u. Gesellschaften

bei vor kommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen.

Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.

Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung daß sich bestens empfohlen

Adam Ruhn.

430

Das von mir in den Handel gebrachte Mottenpulver:

## „Victorin“

übertrifft alle bis jetzt existente Mottenmittel und kann ich daßselbe,  
da bedeutend billiger und besser als Campher zur Herbehalzung und Ver-  
treibung der Motten von Pelzwerken und Kleidungsstücken nur bestens  
empfehlen.

885

Vorläufig in Packen a 30, 50 Pf. und 1 M. nur in der

## Victoria-Drogerie, Rheinstraße 87.

**Prima Magnum-bonum-Kartoffeln**  
empfiehlt zum billigsten Tagespreise

W. Hohmann, Sedanstraße 8. Telefon 564.

**Möbeln, Betten** gut und billig auch Brotungs-  
erichtung, zu haben

A. Leicher, Sibellstraße 46.

079

**J. Schaab, Grabenstr. 3.**

30 Pf. **Aechten Malzkaffee** bei 10 Pf.  
20 Pf. **Amaret, kräft. gebr. Kaffee** per Pf. 1.00 bis 1.80.  
18 " **Bräunschw. Cafforit Kaffee** 4 Pf.  
14 " **Grünen, Bohnen, Anis** bei 5 Pf. 11 Pf.  
22 " **Suppen- und Gemüsenudeln** bis zu 70 Pf.  
24 " **Macaroni, Suppentee** u. der Pf. 30 bis 40 Pf.  
15 " **Caf. rein Weizengrieß u. Graupen** bei 5 Pf. 15 Pf.  
12 " **Reis, Hafergrüne u. Haferflocken** bei 5 Pf. 18 Pf.  
50 Pf. **Schraubmargarine** 60 und 80 Pf.  
40 " **Brotz. Baumw. 60 u. 70 Pf. Albst. Brotz. 1.90.**  
22 " **Beste Kernseife** bei 5 Pf. 22 Pf. 156/233

80 " **Neue amerik. Ringäpfel** per Pf. 35 u. 40 Pf.

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von  
**J. & C. Firmenich,**  
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, m. allem Comfort ausgest. Privat-Hotel a.  
87 Zimmern und Zubehör, Eckhaus, auch für jedes andere Ge-  
schäft pass., in direkter Kurzlage in sehr frequenter Kurstadt, unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Wegen Sterbfall ist in Eltville ein nach neuem maß-  
nahm mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, aus  
einer Fronthof-Wohnung, Weinkeller u. Zubehör, sowie ein g.  
mit den edelsten Obstsorten angelegter Garten, welcher ev. in an-  
ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplänen zu verkaufen ist  
für 32,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein neues, mit allen Comfort ausgestatt. Etagenhaus  
alles vermietet, im Preis von 190,000 M. und einem Raum  
überschuss von 2700 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein noch neues Haus, weil. Sotheb, jetzt sollt. ev.  
m. Bauplatz für Hinterhof, ist mit den vorhandenen Bauplänen  
für 88,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Gebäude, Weinkeller, vorzügl. Lage, zum Umbau  
geeignet, für 72,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Villen, Einf. u. Walmühle, im Preis von  
52, 65, 65, 80, 92, 95 und 142,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus in der  
Nähe des Kochs, mit 16 Rm. für 66,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Villa, Fronturkante, worin seit Jahren eine sehr  
gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 R. Flächeng. für  
125,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Villa, Weinkeller, ist auf ein großes renabiles  
Etagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl renabiles  
Etagenhäuser, süd. u. westl. Giebel, mit u. ohne Werk. u.  
Räden, im Preis von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125,  
130, 135, 145, und 155,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Haus, Weinkeller, ist auf ein großes renabiles  
Etagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl renabiles  
Etagenhäuser, süd. u. westl. Giebel, mit u. ohne Werk. u.  
Räden, im Preis von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125,  
130, 135, 145, und 155,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

## Durch die Immobilien-Agentur

**A. L. Fink,**  
Riehlstraße 21, zu verkaufen;

Schöne bessere Gastwirtschaft, Saal, Garten, in Biebrich,  
Bauerngut, 54 Morgen, prima Bäderreiche, schöne Hofzäune,  
alleinstehend, 5 Morgen Garten, liegendes Wasser, gute  
Ort (Nar).

Badhaus „Schöne Aussicht“ in Wicker mit 13½ Morgen  
Weinberg, 40 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen, schön  
besuchte Lokalitäten.

Schönes neues Landhaus am S. Wasser, 3½ Morgen Obst-  
garten, in Erbach (Rhein).

Schöne Mühle, wegen Sterbfall, in Biebrich.  
Eine in hohem Betrieb stehende Mühle mit 18 Morgen Äm-  
berren in Schlangenbad, wegen Sterbfall.

Mühle am Badubof Schwalbach, für 8000 Mark, 11 Morgen  
Land mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Land-  
haus mit Obstgarten in Niederaltluß, mehr. Gärtnereien,  
gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villas, Hotels,  
Häuser und Gärten in allen Preisklassen, hier, zu-  
nehm. 787

Beispiel ist vorher anzumelden, da viel auswärts.

## Badhaus „Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7. Neu!

## Elektrische Lichtbäder

→ → in Verbindung mit Thermalbädern. ← ←  
Erste derartige Anzahl Badehäuser

ärztlich empfohlen  
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen  
Sicht, Rheumatismus, Diabetes, Diabetos, Nieren- und  
Leberleiden, Asthma, Frustucht, Neuralgien, Hautaffectionen u.  
Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Alte Douchen. Pension. Badhaus  
und Anzugszimmer stets gut geheizt.

478

## Straßburger Strohhüte

in den neuesten  
Farben u. Formen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**A. K. Hehner,**  
große Burgstraße 10.

Photogr. Atelier

**Georg Schipper,** Saalgasse 36,  
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung  
bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtdd. Visit Mk. 8.—, 1½ Dtdd. Visit Mk. 15.—  
Dtdd. Cabinet Mk. 18.—, 1½ Dtdd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück

Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.

Confranden Preisermäßigung.

billig!

billig!

billig!

billig!

# Buß- und Schener-Artikel.

Schmutz- u. Abstreißbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquetbürsten 7, 10, 12, 14 Pf. Schneuerläder zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Schneuerzähler, Schneuerzähler zu 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf. und höher. Closetsbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher. Bodenbeine zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Pf. u. höher. Straßenbeine zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Pf. und höher. Handfeger zu 30, 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— Pf. und höher. Heuerichtswämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Pf. und höher. Herner alle Kinder-, Bader- und Toilettenzähne zu 1.50, 2.— Pf. und höher. Teppichbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Pf. u. höher. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Pf. und höher. Hederläder zu 15, 25, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Pf. u. höher. Möbelklopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Kuhmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— und höher, größte Auswahl. Buchbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Pf. und höher. Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Pf. und höher. Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— Pf. große Auswahl. Teppichlehrmaschinen zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Pf. und höher.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaren, Wäscherei-Artikel, wie Waschhämmer, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter u. c. empfiehlt billig in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgässchen.

billigste Bezugssquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u. c.

0358



alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig

Reparaturen.

Neuanfertigung.

Reparaturen.

Sie werden es nicht bereuen,

wenn Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren in der Niederlage der Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan decken.

1094

Sie finden hier:

Reichhaltigkeit in der Auswahl!  
Vorzügliches Material!  
Bestes und schönstes Material!  
Gediegene, elegante Machart!  
Auerherrt billige, streng feste Preise!  
Feinste Handarbeit Schuhwaren!  
Mainzer Spezialität!

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Tel. 2428. Michelsberg 32. Ecke Schwalbacherstraße. Tel. 2428.  
Fabrikalager der Mainzer Mech. Schuhfabr. Ph. Jourdan.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt

unter Controle des ärztlichen Vereins.

Schweizerkühe — beste Trockenfiltration (Weizenmehl, Kleie Schweizer Alpenheu)

Wir empfehlen:

1. Feinste Kur- und Kindermilch per Liter 50 Pf.
2. do. sterilisiert „ „ 60 „
3. Rahm, roh und steril, für Kurzwecke,
4. Prof. Biedert's natürliches Rahmgemenge,

Ersatz für Muttermilch, anerkannt beste und billigste Säuglingsnahrung der Gegenwart.

Dasselbe ist sterilisiert und wird vollständig gebrauchsfertig in Saugfläschchen geliefert.

289

Tel. 336. Wiesbad. Milchkur-Anstalt,  
Waldstraße 49. unter Controle des ärztl. Vereins.

Anerkannt  
Bester  
Fussbodenanstrich.

Seit über 20 Jahren auf diesem Platze eingeführt und überall als vorzüglich anerkannt:

„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“

Unübertrefflich an Härte, Dauer u. Glanz. Trocknet über Nacht ohne nachzuflecken.

Wer ein wirklich gutes Fabrikat haben will, der verlange ausdrücklich

„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“

aus der Fabrik

O. Fritze & Co. in Offenbach am Main.

Niederlagen bei:

1. Berling, Gr. Burgstraße 12. Louis Schild, Sonnenstraße 3.  
2. Gratz, Hanngasse 29. Oscar Siebert, Ecke Launstraße.  
3. Numis, Webergasse 40. Oh. Zboralski, Höherberg 2/4.

In Biebrich bei H. Steinbauer.

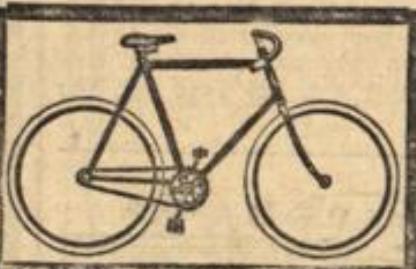
Langenschwalbach bei Ehr. Krautwurst.

8890

Man achte auf die Schuhmarke „Adler“, da es Nachahmungen gibt.

**Vittoria-Räder**

der  
Vittoria-Werke A.-G. Nürnberg.



Erstklassiges Fabrikat

Hochelganter Bau.

Größte Dauerhaftigkeit.

Prämiert mit vielen goldenen Medaillen.

Lieferanten der Kgl. preuss. Armee und vieler Behörden.

Fahrrad-Verleih-Anstalt

Reparatur-Werkstätte

Vertreter für Wiesbaden:  
Jakob Gottfried,  
Grabenstraße 14.

**Pfungst-Sonder-Züge**

zu außerordentlich erwähnlichen Preisen.

Preise: ab Basel nach Luzern und zurück III. Klasse Mr. 3.65 II. Klasse Mr. 4.90  
Luzern, Chiasso III. 9.80 II. 14.20  
Absahrt: Samstag, 25. Mai 1901. Rückfahrt beliebig bis Dienstag, 4. Juni. Anschließend hieran: Billige und bequeme Ausflüge nach:  
Mailand, Venedig, Genua, Monte Carlo, Nizza etc.  
Ausführliche Prospekte liegen in den amtlichen Kastenbüchern auf oder können per Postkarte kostenfrei vom Internationalen Reisebüro in Basel erzeugt werden.

Milchküller, Milchkannen,

Butterfässer jeder Art,

Milchcentrifuge „Perfect“, die beste und billigste

der Nezeit.

Molkerei-Blechgeräthe jeder Art

empfiehlt

Alfred Hulverscheidt, Wiesbaden.

Bismarckring 1, Ecke Dotzheimerstr.

**Wirthschafts-Uebernahme.**

Einem geehrten Publikum und meiner werten Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen das

**Restaurant zum Herold**

Adolfsstraße Nr. 3

übernommen habe. Empföhle gutes Bier, reingehaltene Weine, ff. Apfelwein, guten bürgerlichen Mittagstisch von 60 Pf. an, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit bei billigsten Preisen. Tälchen für Vereine u. Gesellschaften steht zur Verfügung. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Karl Bingel, Restauranteur.**